



J Neurologie Neurochirurgische Psychiatrie 2006;77(Anhang I):i1–i49

Konsensdokument über die Europäische Hirnforschung

Jes Olesen, Mary G Baker, Tamas Freund, Monica di Luca, Julien Mendlewicz, Ian Ragan, Manfred Westphal

Zusammenfassung

Psychiatrische Hirnerkrankungen kombiniert mit neurologischen Erkrankungen repräsentieren eine beachtliche soziale und ökonomische Bürde in Europa. Die von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) gesammelten Daten weisen darauf hin, dass Hirnerkrankungen zu 35% Europas Gesamterkrankungsbürde ausmachen. Eine Analyse aller vom European Brain Council (EBC) im Juni 2005 veröffentlichten gesundheitsökonomischen Studien über Hirnerkrankungen in Europa, schätzte die Gesamtkosten von Hirnerkrankungen in Europa im Jahre 2004 auf J386 Milliarden. Diese Belastung wird hauptsächlich aufgrund der Tatsache, dass die europäische Bevölkerung altert, steigen.

Investitionen in Neurowissenschaften entsprechen im Moment nicht dieser Bürde, einzig jedoch in der Zukunft. Die Hirnforschung erhielt lediglich 8% des biowissenschaftlichen Budgets im Rahmen des „Fifth Framework Programme“ der Europäischen Kommission. Dies macht weniger als 0,01% der jährlichen Kosten für Hirnleistungsstörungen in dieser Periode aus.

Im letzten Jahrzehnt hat Europa einiges in Sachen Grundlagen- und Klinikforschung gegenüber den USA und Japan verloren. Viele der jungen Forscher in Europa nehmen eine Stelle in den USA an und bleiben dort. Große Pharmazieunternehmen fliehen aus Europa in die USA und nehmen ihre Programme zur Medikamentenentwicklung mit.

Die Neurowissenschaftsforschung hält nun ihr Versprechen auf Therapien ein, wodurch die Neurodegeneration durch bessere Diagnosemittel, Neuroprothesen für Gelähmte und individuelle Bedürfnisse, aufgehalten oder sogar rückgängig gemacht werden und somit die Nebenerscheinungen beseitigt oder verringert werden. Unsere wachsende Kenntnis des normalen Gehirns könnte zu einer besseren Vorsorge gegen Hirnerkrankungen und zu effektiveren Unterrichtsmethoden führen. Der Bedarf an innovativen Behandlungen war nie zuvor größer. Europa ist bekannt um seine Teams ausgezeichneter Forscher im Bereich Biotechnologie, die mit Neurowissenschaftlern und der Pharmaindustrie zusammenarbeiten könnten, um diesem Versprechen nachzukommen.

Aber wenn Europa diese Gelegenheiten ergreift und sich der Herausforderung der Hirnerkrankungen stellt, muss es vorwärts gehen auf Basis einer größeren Zusammenarbeit zwischen einzelnen Ländern, einer besseren Zusammenarbeit zwischen Industrien, Hochschulen und patientenorganisationen und steigenden Investitionen im Bereich Neurowissenschaften.

Der EBC wurde im Jahre 2002 gegründet, um Wissenschaftler, Krankenhausärzte, die Pharmaindustrie, Wohltätigkeitsvereine und Patientenorganisationen aus ganz Europa zusammen zu führen, um diese Ziele zu erreichen.



Es benötigt eine neue, tiefgehende Vorgehensweise für die Forschungspolitik und die Erstellung des Konsensdokuments dazu, es wird darauf abgezielt, einen größeren und fokussierteren Aufwand in diesem Bereich zu fördern, um das öffentliche Verständnis der Neurowissenschaften zu verbessern und vor allem, um die Hirnforschung als eine Priorität im „Seventh Framework Programme“ der Europäischen Kommission zu unterstützen (FP7, 2007–2013).

Das hier umrissene Forschungsprogramm wurde vom Vorstand des EBC konzipiert. Ein Leitfaden wurde an alle Mitgliedsorganisationen und an eine Anzahl einzelner Experten verschickt, um Meinungen einzuholen. Daraufhin wurde ein Inhaltsverzeichnis entwickelt.

Die 45 Forschungsthemen wurden von Expertenteams aus ganz Europa verfasst, die eine große Spanne an Wissenszweigen vertreten. Jedes beinhaltet einen Vorschlag für zukünftige Forschungen eines spezifischen geirnbezogenen Themas, worüber der EBC glaubt, dass eine Grundlage eines oder mehrerer integrierter Projekte oder strategisch zielorientierter Forschungsprojekte (STREP) gebildet werden kann und durch FP7 finanziert wird. Der EBC hat sich ganz bewusst auf die Haupterkrankungen konzentriert und dann die Grundlagenforschung, die zum Verständnis und zur Behandlung oder vielleicht sogar zur Heilung jener Erkrankungen gebraucht wird, beschrieben. Daher wurde das Programm „vom Mensch zum Molekül“ konzipiert und nicht umgekehrt, mit gleichwertiger Bedeutung angeschlossen an die Grundlagen- und Klinikforschung.

Der EBC weist daraufhin vor, dass jedem dieser vorgeschlagenen integrierten Projekte oder STREP ein Budget in Höhe vom J10 bis 15 Millionen zuerkannt werden sollte. Zusätzlich sollte die Hirnforschung als wichtiges Element anderer Einheiten von FP7 behandelt werden, so wie der Europäische Forschungsrat (European Research Council) und Forschungsprogramme über Informationstechnologie und Gewaltursachen. Jedes Forschungsprogramm, welches menschliches Verhalten untersucht, sollte definitionsgemäß mit in die Hirnforschung einbezogen werden. Der EBC sieht vor, dass die Priorität für die Hirnforschung auf europäischer Ebene in eine höhere Priorität für die Hirnforschung auf internationaler Ebene übertragen wird. Dieses Dokument kann ebenfalls als Ausgangspunkt für die Entwicklung nationaler Konsensprogramme dienen. Es ist wahrscheinlich, dass Konsenskonferenzen über die Hirnforschung in Europa, die Themen und Ideen, die hier diskutiert werden, weiter entwickeln werden. Eine EBC Projektgruppe kann auch gegründet werden, um Konsensprozesse voranzutreiben.

Im Allgemeinen würde eine zunehmende Finanzierung der Neurowissenschaften enorme ökonomische Erträge durch eine Bürdenentlastung der Gesundheitssysteme erzielen und die Produktivität von betroffenen Individuen steigern – und kann daraus leicht bezahlt werden.